

Anleitung Sterne aus Butterbrottüten

Für diesen Stern werden 8 Butterbrotpapier Tüten benötigt. Es können aber auch 7 Butterbrotpapier Tüten verwendet werden, je nach Belieben.

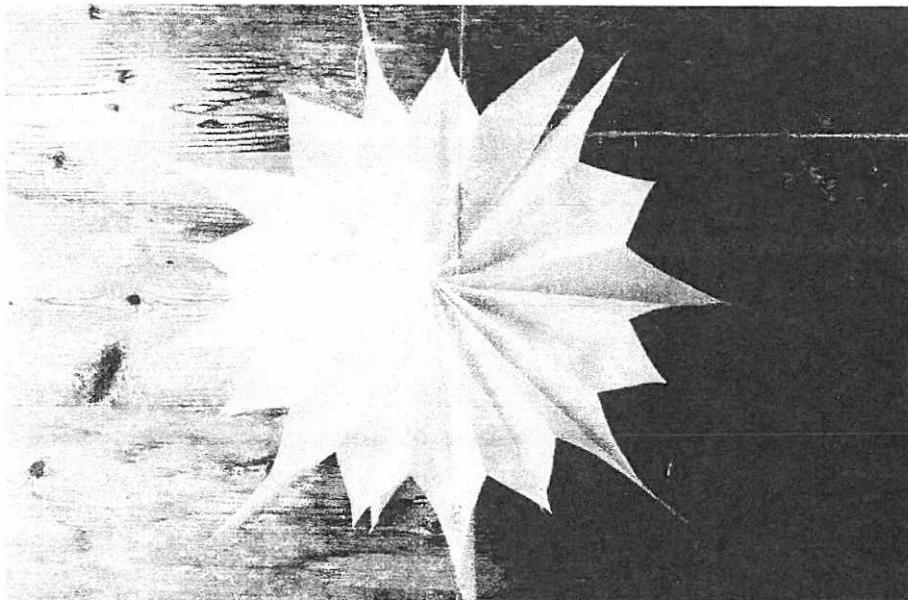
Begonnen wird mit der ersten Butterbrotpapier Tüte.

Die Tüten werden nun eine nach der anderen aufeinander geklebt. Unten an der geschlossenen Seite der Tüte und dann bis oben hin zur kürzeren Seite. Es sollte nicht ganz bis oben geklebt werden, da die Zacken sonst zusammen kleben. Zu empfehlen ist auch einen Klebestift zu verwenden, bei Flüssigkleber wellt sich das Butterbrotpapier.

Wenn alle 8 Tüten aufeinander kleben, ist quasi ein Fächer entstanden.

Jetzt wird die Form des Sterns auf die oberste Tüte gezeichnet. Am besten mit Lineal und Bleistift.

Alles wird ausgeschnitten und danach vorsichtig geöffnet.



Der kleine Stern und das Weihnachtswunder

Neugierig sah der kleine Stern zur Erde hinab. Mancherorts war es sehr hell trotz der dunklen Winterzeit! Komisch. Der kleine Stern wunderte sich.

“Das sind die Lichter der Städte”, sagten die anderen Sterne, und Wolkenmaler Petronius fügte hinzu:

“In der Weihnachtszeit ist es dort besonders hell.”

“Das gefällt mir”, rief der kleine Stern. “Erzähle mehr, Wolkenmaler!”

Petronius zögerte. “Licht kann blenden”, meinte er schließlich.

Diese Antwort mochte der kleine Stern nicht hören.

“Bitte! Nimm mich mit zu den Wolken!”, bettelte er.

“Das geht nicht”, wehrte Petronius ab, und die anderen Sterne schimpften:

“Auf der Erde haben wir Sterne nichts zu suchen.”

“Ich will mir doch nur von den Wolken aus die Städte ansehen”, bettelte der kleine Stern.

“Es ist zu gefährlich”, sagte Petronius, und die Sterne meinten:

“Das wäre ja noch schöner, wenn jeder seinen Platz am Himmel verließ. Nein, nein, das geht nicht.”

Der kleine Stern war gekränkt, doch als der nächste Wolkentag kam, versteckte er sich heimlich in Petronius' Mantelkragen.

“Komisch”, brummte Petronius auf dem Weg zu den Wolken. “Mir ist so heiß im Nacken.

Und wie das juckt!”

Immer wieder kratzte er sich an Hals und Schultern, und der kleine Stern hatte Mühe, nicht entdeckt zu werden. Nun musste Petronius auch noch niesen, und der kleine Stern schaffte es nicht mehr, sich festzuhalten. Beim siebten “Haaatschiii!” purzelte er – schwups – von der Wolke.

“Hiilfeeee!”, rief er. “Ich falleeee!”

Petronius erschrak. “Potzblitz! Was war das?”

Da sah er, wie der kleine Stern durch die Lüfte abwärts auf eine Stadt zusauste. Unwillig schüttelte er den Kopf.

“Dieser Lausestern hat also doch seinen Kopf durchgesetzt”, brummte er. “Was mache ich nun bloß?”

“Potzblitz”, heulte auch der kleine Stern, der mitten in den hellen Weihnachtsmarkttrubel zu fallen drohte. “Ich wollte doch nur ein kleines Bisschen gucken. Hiilfeeee!”

Da! Gleich hatte er die Erde erreicht. Aufgeregt breitete er seine Zacken noch ein wenig weiter aus, und blieb am höchsten Zipfel der großen Weihnachtsmarktstanne hängen.

“Oje, das gibt Ärger!” Er blickte himmelwärts und sah, wie seine Sternkollegen aufgeregt blinkten und wie Petronius wild fuchtelnd auf einer Wolke stand. “Oje!”

Vor lauter Unbehagen vergaß der kleine Stern fast, sich die Lichterpracht und die weihnachtlich geschmückte Stadt anzusehen. Ängstlich startete er zu Petronius hinauf. “Ich wollte doch nur einmal ganz kurz...”

“Ooooh. Seht mal! Unsere Weihnachtstanne hat Besuch bekommen”, hörte er auf einmal eine Kinderstimme fröhlich rufen. “Ein Stern! Ein ganz heller Stern!”

“Oh! Schön!”

“Ja, wie schön!”

“Kommt alle her!”

“Ein Wunder!”

“Weihnachten ist in unsere Stadt gekommen!”

“Ooooooh!” “Aaaaaah!” “Schööööön!”

Laut und trubelig ging es auf einmal unter der Weihnachtstanne zu.

Der kleine Stern erschrak noch mehr. Er spähte zum Boden und blickte in viele Menschengen, die vor Freude strahlten. Da vergaß der kleine Stern seine Angst und zaghaft blinkerte er den Menschen mit einem hellen Sternenblitz zu.

“Ein Weihnachtswunder!”, staunten die Leute, und ein Kind rief: “Er lacht, der Stern!”

Dann begann es vor Freude zu singen, und alle Leute stimmten mit ein:

“Oh du fröhliche, oh du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit...”

Schön klang das. Der kleine Stern freute sich so sehr, dass er noch heller leuchtete und mit seinen Zacken zwinkerte.

Die Leute sangen noch viele Lieder.

Auf einmal aber senkte sich eine Wolke über den Platz. Sie machte an der Tanne Halt und

Petronius rief dem kleinen Stern zu: “Es wird Zeit zur Rückkehr! Komm!”

“Schade!”, sagte der kleine Stern, dann hüpfte er mit einem letzten Abschiedsblicker zu

Petronius hinüber, und langsam zogen die beiden auf ihrer Wolke himmelwärts. Noch lange konnten sie den Gesang der Leute, die ihnen hinterher staunten, hören. Und noch lange würde keiner dieses Weihnachtswunder je vergessen.

© Elke Bräunling

Fingerspiel Nikolaus

Aus einem klitzekleinem Haus,

da schaut der Nikolaus heraus. (mit Händen ein Haus formen)

Er trägt `ne Brille klein und rund, (mit Händen eine Brille formen)

Ein langer Bart verdeckt den Mund. (einen Bart andeuten)

Er zieht nun seine Stiefel an,

damit er los marschieren kann. (darstellen)

Auf dem Rücken liegt ein Sack,

den trägt er heute huckepack. (darstellen)

Die Sterne ziehen nun voran,

Damit er alles sehen kann. (mit Fingern Sterne deuten)

Er holt ganz leis vor jedem Haus

ein Päckchen aus dem Sack heraus. (darstellen)

Der Sack ist leer, wie ist das schön,

nun kann er schnell nach Hause gehen.

Mit-Mach-Gedicht

Wer stapft denn da durch Eis und Schnee?

Es ist der Nikolaus, juchhe! (auf der Stelle wandern und dabei mit den Füßen stampfen)

Eisig kalt ist`s heut`im Wald, der Nikolaus zittert, ihm ist sehr kalt. (zittern und frieren nachmachen)

Er stampft mit den Füßen auf und ab,

klopft sich den Schnee vom Mantel ab. (stampfen, sich mit den Händen abklopfen)

Dann bläst er seine Hände an,

wandert weiter und weiter voran. (in die Hände pusten, auf der Stelle gehen)

Tschüss, du lieber Nikolaus,

hoffentlich kommst du bald in unser Haus! (auf der Stelle gehen, winken)

Wir freuen uns schon sehr auf dich

Und heißen Tee gibt`s sicherlich! (das Teetrinken nachstellen)